

Interfraktionelles Postulat GB/JA!, SP (Christine Michel, GB/Annette Lehmann, SP): Unterstützung der Cinématte im Rahmen der Kulturförderung für Film und Filmveranstalter

Der Übersicht über die neuen Kultursubventionen entnehmen wir, dass der Förderkredit für den Film gekürzt werden soll. Dies ist ein Schritt in die falsche Richtung. Bern ist auch eine Filmstadt und ein gutes Zusammenspiel von städtischer und kantonaler Förderung ist dabei wesentlich. Der Stadt kommt dabei insbesondere die Rolle der Förderung von unabhängigen Filmveranstaltern und innovativen Auswertungsformen zu, denn nur wenn die Berner und andere Filme ein Publikum finden, erwachen sie auch zum Leben.

Bern verfügt über eine grosse Vielfalt an unabhängigen Kinos (Cinématte, Kellerkino, Kino im Kunstmuseum/Cinéville, Kino in der Reitschule und Lichtspiel/Kinemathek Bern.) Für Cinéville und das Lichtspiel ist eine Erhöhung der Subventionen vorgesehen, was wir begrüssen. Auch die Cinématte leistet seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt und zum kulturellen Austausch und ist der Hauptaustragungsort des Berner Filmpreises. Bis jetzt ist es ihr gelungen, sich ohne städtische Subventionen (mit einer Ausnahme im Jahr 2010) über Wasser zu halten. Durch den Wegfall eines wichtigen Sponsors ist das Überleben des Kinos jedoch akut gefährdet. Wir bitten deshalb den Gemeinderat Folgendes zu prüfen:

1. Eine Erhöhung des Filmkredits um mindestens 30'000 Franken, darin soll eine angemessene jährliche Unterstützung der Cinématte enthalten sein
2. Alternativ aufzuzeigen, welche anderen Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. aus dem Schwerpunkt „koordinierte Vielfalt“) der Gemeinderat vorsieht, welche der Cinématte in der Höhe desselben Betrages Planungssicherheit geben und dazu beitragen, ihre wichtige Nischenfunktion zu erhalten.

Begründung der Dringlichkeit

Die Anliegen des Postulates sollen in die Debatte zu den Kultursubventionen für die nächste Förderperiode 2016-2019 einfließen und für die Budgetdebatte im Herbst vorliegen.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 19. Februar 2015

Erstunterzeichnende: Christine Michel, Annette Lehmann

Mitunterzeichnende: Leena Schmitter, Stéphanie Penher, Seraina Patzen, Katharina Gallizzi, Cristina Anliker-Mansour, Johannes Wartenweiler, Regula Tschanz, Regula Bühlmann, Franziska Grossenbacher, Peter Marbet, Yasemin Cevik, Katharina Altas, Rithy Chheng, Halua Pinto de Magalhães, Benno Frauchiger, Daniela Lutz-Beck, Fuat Köçer, David Stampfli